

oder eine Richtung scheint, desto überraschter wird man sein, wenn es sich plötzlich ändert oder sich als etwas Anderes enthüllt, als man zuvor dachte. Desto größer sind dann auch der innere Widerspruch und die Zweideutigkeit. Eine andere Art von Inhalt ist die Wirklichkeit, welche auf der Bühne oder im Saal stattfindet – eine Art von »live-dokumentarischem Inhalt« über Dinge, welche keine Repräsentationen sind, aber tatsächlich stattfinden. Die meiste Zeit hören wir nicht den Spielern zu – den Menschen hinter den Instrumenten –, wir hören ihren Instrumenten zu. Nur wenn etwas falsch läuft, wenn der Spieler nervös wird oder wenn er so aktiv ist, dass wir seine Erscheinung oder die außermusikalischen oder außerinstrumentalen Klänge seines Spielens nicht ignorieren können – nur dann sind wir gezwungen (oder eingeladen) von der »reinen« abstrakten Parallelwelt der Klänge zur wirklichen Welt des Spielers und der Aufführungssituation umzuschalten. Um diese Richtung zu erkunden, wende ich oft verschiedene Arten von Widerstand an, um das musikalische Drama oder den Kampf zu etwas zu formen, was mehr ist als nur eine Repräsentation des Dramas (in der Musik), sondern die *Präsentation* eines Dramas oder Kampfes zwischen Darstellendem und Instrument. *Aufführungsbedingungen:* Mit den praktischen Aufführungsbedingungen befasse ich mich in vielerlei Hinsicht. Auch wenn meine Musik oft ganz »unpraktisch« ist, versuche ich, so pragmatisch wie möglich zu sein und einfache Lösungen zu finden, um Ergebnisse zu erzielen, die ich möchte. Für manche Ideen benutze ich das Orchester, für andere Ideen konstruiere ich die Instrumente selbst. Ich versuche sicher nicht, die Aufführungsbedingungen zu ändern, aber ich steuere sie bewusst. Das heißt, entweder wähle ich aus meiner »Ideenbank« solche Ideen aus, welche für die gegebenen Bedingungen passen oder, noch besser, ich versuche bestehende Begrenzungen in einen Vorteil zu verwandeln oder ich versuche in gewisser Weise diese Bedingungen, Grenzen und Auswirkungen zu thematisieren. ■

(Übersetzung aus dem Englischen:  
Vera Emter / G.N.)

## Asmus Trautsch: Komponieren in Berlin um 2010



Nach dem Studium stellt sich einem jungen Komponisten heute die Wahl, seinen Weg vornehmlich als Lehrkraft an Hochschulen oder vor allem über Wettbewerbe und durch den Kontakt zu Festivals für zeitgenössische Musik zu bahnen und abzusichern. Absichern muss er seinen Weg, da das Komponieren – wie jede produktive Tätigkeit – ohne eine einigermaßen zuverlässige Finanzierung der Lebensgrundlagen sich selbst zu lähmen Gefahr läuft. Bahnen muss die junge Komponistin ihren Weg, da auch bei mehrfachen Erfolgen weder Hochschulen noch Wettbewerbe einen Weg in Aussicht stellen, auf dessen Bahn man sich verlassen könnte. Man lebt als Komponist, und das ist Last wie Glück dieser Lebensform, immer von Situation zu Situation ins Offene. Das gilt auch für Komponisten im lebendig vernetzten und kostengünstigen Berlin, dem zweifellos interessantesten Ort für zeitgenössische Musik in Deutschland.

Damit die individuellen Wege selbständiger und unabhängiger von Vorgaben zu erkunden sind, haben sich mehr als zwanzig junge Berliner Komponisten im Verein *Klangnetz* zusammengefunden, um gemeinsam Projekte zu organisieren, die Konzertreisen, transnationale Komponistentreffen und vor allem eine Auseinandersetzung mit anderen Künsten umfassen. Dadurch ist es möglich, gemeinsam die Parameter des Komponierens zum großen Teil selbst zu bestimmen: welche Besetzung, welche Dauer, welches Material, welche Konstellation und Ordnung von Stücken, welcher Konzertort, wie viele Proben, welche Art der Performance, welche Formen der Ansprache oder Inklusion des Publikums, welche Art Programmheft, welches Design der Plakate etc. Alles liegt nun in der eigenen Hand, freilich auch das Zeitaufwändigste: die Akquise von Förderern. Doch es lohnt sich, denn diese Selbstständigkeit in der ästhetischen Konzeption hat auch einen förderlichen Einfluss auf das individuelle Komponieren. Die Aussicht auf Nachbarschaft von Stücken

Asmus Trautsch, geb. 1976 in Kiel. Studierte Komposition bei Walter Zimmermann an der Universität der Künste Berlin sowie Philosophie und Germanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin, außerdem in London und in New York. Er ist Vorsitzender des Berliner Komponistennetzwerks Klangnetz e.V.

befreundeter Kollegen, der Gestaltungsspielraum für die Aufführung sowie die enge Verbindung mit vertrauten Musikern geben dem Kompositionsprozess – teils unbewusst, teils bewusst – Orientierung und eröffnen ihm zugleich neue Freiräume: Er weitet sich durch die konzeptuelle Arbeit vor der Materialsuche und durch die eigene Verantwortung für die Konditionen der Aufführung hinter den Abschluss des Notentextes, selbst wenn das komponierte Werk bei späteren Gelegenheiten wieder aus dem spezifischen Präsentationszusammenhang gelöst wird. Zugleich hat solche kooperative Anstrengung Einfluss auf die kompositorische Arbeit des einzelnen. Wie in den Salons der preußischen Hauptstadt um 1800, so gewinnen auch heute junge Komponisten verstärkt Wissensbestände, indem sie einander ihre Perspektiven, Interessen und Probleme ohne institutionelle Vorgabe vermitteln. Man lernt voneinander, ohne dass einer zum Dozenten aller würde, die Rollen werden eher fließend getauscht, je nach Kompetenz in der Sache, die sich dem jeweils individuellen Interesse verdankt. Doch bereits durch die Korrespondenzen und Repulsionskräfte, die sich durch eine geschickte Konstellation von neuen Stücken bei Proben und Konzerten zu ergeben vermögen, befruchten sich Material

und Formen nachhaltig. Trotz der nach wie vor individuellen Arbeit des Komponisten entsteht so eine manchmal beiläufige, aber gerade dadurch nicht selten wirksame Zirkulation von Ideen in einem Garten individueller kompositorischer Konzepte, der noch durch den Austausch mit jungen Kollegen aus anderen Ländern bereichert wird. Gerade auch aus Ländern, deren Neue-Musik-Szene sich gegenüber der Deutschlands oder Frankreichs durch eine – keineswegs nur geschichtvergessene – Selbstverständlichkeit eines hier immer noch beargwöhnten Pluralismus auszeichnet.

Für mich persönlich bedeutet diese Lage, mein Komponieren einerseits aus der für mich unverzichtbaren Auseinandersetzung mit der Tradition der europäischen Moderne heraus zu bestimmen, mich andererseits von der mir eigenen Beschränkung des Blicks durch die Perspektiven anderer lösen zu lassen. Zudem suche ich – wie viele jüngere Komponisten heute – sowohl Kontakt zu einem Publikum, das über die traditionellen Neue-Musik-Zirkel hinausreicht, als auch eine produktive Nähe zu anderen Künsten. Gerade ein gemeinsamer Arbeitsprozess zwischen Dichtern und Komponisten – etwa beim Projekt *Variations sérieuses* von Klangnetz und der Sing-Akademie zu Berlin – oder Regisseuren, Videokünstlern und Malern trägt dazu bei, dass mit Formen der ästhetischen Vergesellschaftung von disparatem Material, die sich zwischen der wechselseitigen Behauptung von Eigenständigkeit und der Verbindung in synästhetischen Webformen bewegen, verstärkt experimentiert wird.

Doch trotz vielleicht etwas größerer Freiheit und der Gelassenheit gegenüber anderen Ansätzen – auch aus Pop und Jazz – stehen junge Komponisten vor ähnlichen Herausforderungen wie die älterer Generationen. Letztlich kommt es darauf an, mit dem eigenen Komponieren die lebensbejahende Funktion von Musik ebenso herauszufordern wie das kritische Unterscheidungsvermögen des großartigsten unserer Sinne – vielleicht, wie die Komponisten von *Klangnetz*, eingebunden in Kontexte solidarischer Anstrengung. Doch stets auf den eigenen, selbst gewählten Wegen. ■

7hours HAUS 19 2010/2

## CHIYOKO SZLAVNICS

INTERIOR LANDSCAPES: FALL INTO WINTER

Duos to stave off the encroaching season.

3/4 Konzerte

\*Sa. 23. Okt., 15.30 - 18.30 Uhr Chiyoko Szlavnic  
anschliessend Gespräch Chiyoko Szlavnic - Martina Seeber

\*Do. 25. Nov., 20 Uhr (geändertes Datum)  
Daniella Strasfogel & Biliana Voutchkova

\*Do., 16. Dez., 21 Uhr.  
Natalia Pschenitschnikova & Ute Wassermann

ENSEMBLE ZWISCHENTÖNE + 7hours

## JAKOB ULLMANN

VOICE, BOOKS AND FIRE III

mit BILL DIETZ und dem ENSEMBLE ZWISCHENTÖNE

KINGSTON STUDY GROUP für angemeldete Teilnehmer  
ab 7.9.2010 jeden Dienstag

Orte: 7hours HAUS 19, andere Orte nach Ankündigung  
Anmeldung: [studygroup@ensemble-zwischentoene.de](mailto:studygroup@ensemble-zwischentoene.de)  
[www.ensemble-zwischentoene.de](http://www.ensemble-zwischentoene.de)

[www.7hours.com](http://www.7hours.com)

**7hours** HAUS 19  
Reinhardtstr. 18 - 20  
Reinhardtstr. 4  
Philippstr. 13, BERLIN

koncert des deutschen musikrates  
zeitgenössische musik **i n m**